

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 9, 2010

Guidance und
Kompetenzbilanzierung
Konzepte, Beispiele und Einschätzungen

Die Weiterbildungsakademie
Österreich (wba)

Erfahrungen und Zugänge zu
Beratung und Kompetenzanerkennung
für ErwachsenenbildnerInnen

Petra Steiner



Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba)

Erfahrungen und Zugänge zu Beratung und Kompetenzanerkennung für ErwachsenenbildnerInnen

Petra Steiner

Petra Steiner (2010): Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba). Erfahrungen und Zugänge zu Beratung und Kompetenzanerkennung für ErwachsenenbildnerInnen.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 9, 2010. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-9/meb10-9.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Weiterbildungsakademie, Zertifizierung ErwachsenenbildnerInnen, Bildungs- und Berufsberatung, wba-Diplom, wba-Zertifikat

Abstract

Dieser Beitrag gibt Einblick in die Arbeit der „Weiterbildungsakademie Österreich“ (wba), den Ablauf der Kompetenzanerkennung und die Beratung der wba-Studierenden. Die Kompetenzanforderungen für das wba-Diplom Beratung werden dabei etwas genauer beschrieben. Es folgt ein Abriss über Merkmale (die großteils bestehende Virtualität der „Akademie“, die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen) und Rahmenbedingungen der Beratungs- und Kompetenzanerkennungsarbeit an der wba (unterschiedliche Erwachsenenbildungskulturen der wba-Studierenden sowie die aktuelle Professionalisierungstendenz der Erwachsenenbildung). Die Herausforderungen, die sich daraus ergeben, werden sowohl aus der Sicht der wba-MitarbeiterInnen als auch aus der Sicht der wba-Studierenden darzustellen versucht. Den Schluss bildet ein kurzer Ausblick auf die nahe Zukunft der wba.

Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba)

Erfahrungen und Zugänge zu Beratung und Kompetenzanerkennung für ErwachsenenbildnerInnen

Petra Steiner

„Die Kernkompetenz von Berater/innen in der Erwachsenenbildung ist ihr theoretisches Wissen über Beratung und deren unterschiedliche Konzepte, ein hohes Maß an Rollenbewusstsein, die analytisch-reflexive Fähigkeit und das praktische Know-how für die beraterische Praxis“ (wba 2009, S. 2).

Kompetenzanforderungen für das wba-Zertifikat und für wba-Diplome

Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) ist eine breit getragene Einrichtung der österreichischen Erwachsenenbildung, die seit 2007 ErwachsenenbildnerInnen zertifiziert und diplomiert.¹ Dazu wurden innerhalb der dreijährigen Konzeptionsphase Curricula (Anforderungskataloge) geschaffen, die die nötigen Fähigkeiten festlegen, über die ErwachsenenbildnerInnen verfügen sollten.

Gefordert werden Grundkompetenzen in vier Fachbereichen der Erwachsenenbildung: Beratung, Lehren/Gruppenleitung/Training, Bildungsmanagement, Bibliothekswesen und Informationsmanagement. Darüber hinaus muss die so genannte „bildungstheoretische Kompetenz“ nachgewiesen

werden. Und sowohl im wba-Zertifikat als auch im wba-Diplom werden Nachweise der sozialen und personalen Kompetenz gefordert. Zusätzlich wird im wba-Diplom zur Vertiefung in einem der genannten Fachbereiche Kompetenz in wissenschaftsorientiertem Arbeiten verlangt.²

Das wba-Diplom im Fachbereich Beratung ist eines der vier möglichen wba-Diplome. Jedes wba-Diplom setzt dabei voraus, dass bereits die „Grundstufe“, das wba-Zertifikat, absolviert wurde. wba-Studierende³ des wba-Diploms Beratung haben für das Zertifikat bereits 300 Stunden Praxis in der Erwachsenenbildung und ihre Grundqualifikation in Bildungs- und Berufsberatung nachgewiesen. Ebenso sind sie im Rahmen des wba-Zertifikats durch das verpflichtende dreitägige Assessment gegangen. Für das Diplom müssen sie noch 400

1 Eine ausführliche Darstellung der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) findet sich im Artikel „Vom Zertifikat zur Zertifizierung. Überinstitutionelle Qualifizierungskonzepte für ErwachsenenbildnerInnen“ von Anneliese Heilinger, ergänzt um einen Serviceteil über die wba von Anita Eichinger und Karin Reisinger, in der Ausgabe 4 des MAGAZIN erwachsenenbildung.at unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_05_heilinger.pdf.

2 Die Curricula für das wba-Zertifikat und für die vier wba-Diplome sowie viele weitere Informationen über die wba sind im Internet unter <http://www.wba.or.at> abrufbar.

3 ErwachsenenbildnerInnen, die sich an der wba eingeschrieben haben, werden „wba-Studierende“ genannt. Diese Benennung resultiert aus Überlegungen während der Konzeptionsphase der wba. Bei der damaligen Suche nach einer passenden Bezeichnung erschien „wba-Studierende“ im Vergleich zu „KlientInnen“, „Teilnehmende“ oder „Zu-Zertifizierende“ am passendsten.

Stunden Beratungspraxis nachweisen sowie Beratungskompetenz im Ausmaß von mind. sieben ECTS⁴. Beratungskompetenz setzt sich dabei aus beratungskonzeptunabhängigem Fachwissen zusammen (beraterische Haltungen, Rolle und Aufgaben von BeraterInnen etc.) und Kompetenz bezüglich bekannter Beratungsansätze, z.B. personenzentrierte Beratung. Wie in jedem wba-Diplom muss auch im wba-Diplom Beratung eine etwa 15- bis 30-seitige schriftliche Arbeit mit einer leitenden Fragestellung aus dem Fachbereich nachgewiesen werden. In dieser schriftlichen Arbeit geht es im Besonderen um die Kompetenz, eigenes berufliches Handeln reflektieren zu können (reflexive Kompetenz).

Der Ablauf des Kompetenzanerkennungsverfahrens

Der Ablauf der wba-Zertifizierung ist vom Umstand geprägt, dass an der Weiterbildungsakademie keine Präsenzveranstaltungen stattfinden (Ausnahmen sind das dreitägige Assessment im Rahmen des wba-Zertifikats und das Diplomabschlusskolloquium). Eine Besonderheit der wba ist also ihre Virtualität. wba-AspirantInnen bringen ihre vorhandenen Kompetenznachweise als Online-Portfolio ein. Vorher können sie die Gelegenheit zur kostenlosen persönlichen Erstberatung nutzen. Gleichzeitig zum Online-Portfolio senden wba-AspirantInnen ihre Nachweise in Papierform, als Offline-Portfolio, an die wba.

Was bisher an Ausbildungen und einschlägiger Erfahrung gesammelt wurde, kann z.B. anhand folgender Nachweise belegt werden:

- Zeugnisse und Teilnahmebestätigungen über Aus- und Weiterbildungen
- Bestätigungen der Arbeitsstellen über vorhandene Kompetenzen
- Belege über (berufliche) Auslandsaufenthalte
- Berichte über durchgeführte Projekte
- einschlägige Projektarbeiten, Lehrgangs- oder Studienabschlussarbeiten
- eigene Publikationen

Einige wenige Nachweise sind zusätzlich, außer in wenigen Ausnahmefällen, für einen wba-Abschluss zu erbringen:

- Besuch eines dreitägigen Assessments, genannt „Zertifizierungswerkstatt“ (wba-Zertifikat)
- Rezensionen zu Fachbüchern (wba-Diplom)
- Abschlusskolloquium (wba-Diplom)

Die wba gleicht nach Einlangen des Offline-Portfolios die eingereichten Nachweise mit dem im Curriculum Geforderten ab. Die Erstbegutachtung übernimmt die persönliche wba-Betreuerin und das pädagogische Team der wba. Die Quantifizierung der eingereichten Kompetenzen selbst erfolgt mittels Bewertung des Arbeitsaufwands in ECTS-Punkten. Die Letztentscheidung über die Anerkennung der eingereichten Kompetenznachweise liegt beim fünfköpfigen Akkreditierungsrat, der mit ExpertInnen aus Wissenschaft und der österreichischen Weiterbildungslandschaft besetzt ist. Dieser Akkreditierungsrat tagt etwa alle sechs bis acht Wochen.

Nach ergangenem Entscheid des Akkreditierungsrats – die Studierenden erhalten eine „Standortbestimmung“ –, aber auch während des gesamten Zeitraumes, in dem die wba-Studierenden ihr wba-Zertifikat oder wba-Diplom weiter betreiben, können sie in ihrem persönlichen Login-Bereich im Internet den Anerkennungsprozess verfolgen.

Seit Beginn der Arbeit und mit Stand vom 8. Jänner 2010 haben sich 683 Personen zur so genannten „Standortbestimmung“ an der wba angemeldet. 167 ErwachsenenbildnerInnen haben bereits ein wba-Zertifikat, an 52 wurden darauf aufbauende wba-Diplome vergeben. Die meisten abgeschlossenen wba-Diplome stammen dabei aus dem Fachbereich Bildungsmanagement, gefolgt vom Fachbereich Lehren/Gruppenleitung/Training.

Bisher konnten auch zwölf ErwachsenenbildnerInnen mit Wohnsitz im Ausland für den Anerkennungsprozess an der wba gewonnen werden. Etwa 50% der wba-Studierenden arbeiten in den Verbänden der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs.

⁴ Die Quantifizierung der eingereichten Kompetenzen erfolgt mittels Bewertung in ECTS-Punkten: ECTS = European Credit Transfer System, ein Instrument des europäischen Hochschulraums, das den Arbeitsaufwand des Lernens quantifiziert und damit Leistungspunkte transferierbar macht. 1 ECTS entspricht einer Arbeitszeit von 25 Stunden.

Generell verfügen die wba-Studierenden über durchwegs höhere Bildungsabschlüsse: 43% haben einen akademischen Abschluss und 82% Matura. Mit den verbleibenden 18% professionalisiert die wba aber auch ErwachsenenbildnerInnen, die bisher z.B. eine Lehre und einschlägige Fachkurse absolviert haben.

Beratung und Kompetenzanerkennung in Kommunikationsschleifen

Als kostenlose Erstberatung wird ein persönliches Gespräch angeboten. Im Zuge dieses Gesprächs wird abgeklärt, ob ein wba-Abschluss passend für den/die Interessenten/Interessentin ist bzw. wie hoch der damit verbundene Arbeitsaufwand wäre. In der Erstberatung werden auch viele Abläufe der Zertifizierung und Diplomierung persönlich erklärt.⁵

Nachdem die wba-Studierenden ihr Portfolio eingebracht haben, bekommen sie ihre persönliche Standortbestimmung zugesandt, die sie über angerechnete und fehlende Kompetenzen informiert. Im Anschluss wird die Standortbestimmung mit der wba-Betreuerin besprochen. Aussagekräftigere oder fehlende Nachweise werden nachgefordert, Bewertungen werden erläutert. Da es laufend Nachreichungen zu den geforderten Kompetenzbereichen gibt, ergibt sich ein mehrschleifiger Kommunikationsprozess. Die wba-Studierenden brauchen in diesem Prozess zum einen Informationen über die Einschätzung der Anrechenbarkeit, bringen dabei zum anderen ihre Ansichten und Vorschläge ein. Etwa kann jemand, der/die einen Evaluationsprojektbericht verfasst hat, diesen zum Nachweis wissenschaftsorientierten Arbeitens einreichen.

Die wba-Studierenden sind damit immer auch als „Subjekt“ an der Bewertung beteiligt und nicht lediglich „Objekt“ einer Beurteilung. Die Kompetenzanerkennung an der wba ist folglich nicht ein Prozess, in dem alle Nachweise im ersten Durchlauf bewertet werden, sondern ein Kommunikationsprozess in mehreren Schleifen.

Anerkennung von Kompetenzen aus informellem Lernen

Die Curricula geben zwar Standards für die Anrechnung der Nachweise vor, gleichzeitig werden in diesem Rahmen aber auch informell erworbene Kompetenzen bewertet, also Fähigkeiten, die meist während des Arbeitens „nebenbei“ erworben wurden. Die Möglichkeit der Anerkennung informellen Lernens bedeutet, dass nicht nur die Teilnahme an Kursen und Unterricht honoriert wird, sondern auch Lernen, das „beiläufig“ passiert. Im Rahmen der wba-Curricula ist dies vor allem für das wba-Zertifikat vorgesehen, weniger für das wba-Diplom. PraktikerInnen haben hierdurch die Chance, ihre Fähigkeiten sichtbar zu machen.

Die Aufgabe der wba-BetreuerInnen liegt darin, vorhandene Nachweise zu überprüfen, gegebenenfalls vollständigere einzufordern und manchmal auch gemeinsam abzuklären, ob überhaupt Nachweise zu einem Kompetenzbereich vorhanden sind. Dies ist eine arbeitsaufwändige, aber auch sehr interessante Aufgabe, die Erfahrung und Umsicht voraussetzt.

Für wba-Studierende liegt der Vorteil der breiten Anerkennung von Kompetenznachweisen unter anderem darin, dass sie auch ohne höheren formalen Berufsabschluss ein anerkanntes Zertifikat oder Diplom erhalten können. Ähnliches gilt für wba-Studierende, die ihre Ausbildung im Ausland absolviert haben.

Andererseits werden die Anforderungen der wba auch manchmal unterschätzt: Viele ErwachsenenbildnerInnen verfügen über jahrelange Praxiserfahrung und dennoch fehlen ihnen einige der geforderten Kompetenzen. Bildungstheoretische Inhalte etwa können auch für langjährige ErwachsenenbildnerInnen gänzlich neu sein.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die wba-Studierenden während des gesamten Einreichprozesses (für den grundsätzlich ein Vertrauensgrundsatz gilt) gefordert sind, nur ernsthaft geprüfte Erfahrungen und Kompetenzen für die Anerkennung bekannt zu geben.

⁵ Aus den positiven Feedbacks der wba-Studierenden zur Beratung durch die wba geht hervor, dass die Beratung als „kompetent“, „rasch“, „persönlich“, „unbürokratisch“ und „unkompliziert“ wahrgenommen wird.

Unterschiedliche Kulturen innerhalb der Erwachsenenbildung

Unter den wba-Studierenden finden sich derzeit z.B. freiberuflich Lehrende am bfi, TrainerInnen in AMS-Maßnahmen, BildungsmanagerInnen des Ländlichen Fortbildungsinstitutes, Mitarbeitende an privaten Trainingsinstituten, Bildungs- und KarriereberaterInnen des WIFI, ehrenamtliche Mitarbeitende des Volksbildungswerkes und BibliothekarInnen. In jedem der zugehörigen Erwachsenenbildungsbereiche gibt es eigene Selbstverständlichkeiten, eine eigene Werte- und Umgangskultur, die sich auch im Umgang mit den Vorgaben der wba spiegelt. Den unterschiedlichen Kulturen innerhalb der Erwachsenenbildung entsprechend gibt es auch sehr unterschiedliche Motive, einen wba-Abschluss anzustreben. Es gibt wba-Studierende, die von der Einrichtung, in der sie arbeiten, mehr oder weniger „geschickt“ werden. Die Kompetenzerkennung wird hier unter Umständen als lästige Pflicht erlebt. Es gibt freiberufliche TrainerInnen, die das wba-Zertifikat brauchen, um weiterhin AMS-Trainings im Raum Wien durchführen zu dürfen. Es gibt wba-Studierende mit hohen formalen Abschlüssen, die sich durch einen wba-Abschluss noch zusätzlich beruflich positionieren wollen, z.B. freiberufliche BildungsmanagerInnen. Den Feedbacks der wba-Studierenden zufolge ist häufig die Anerkennung bisheriger Leistungen die Motivation, sich an der wba einzuschreiben. Andererseits richten viele wba-Studierende den Blick nach vorne. Sie versprechen sich berufliche Vorteile durch die Berufsbezeichnung Zertifizierte/r, Diplomierte/r Erwachsenenbildner/in oder durch das Logo der wba, das sie nach Abschluss verwenden dürfen. Wenngleich der Nutzen nicht unhinterfragt ist, ist vielen klar, dass der wba-Abschluss Vorteile bringen kann.⁶

Im Zuge des Anerkennungsprozesses gibt es Effekte, die ursprünglich nicht intendiert waren, die jedoch für die Professionalisierung der Erwachsenenbildung sehr wertvoll sind. wba-Studierende kommen nicht umhin, über die geforderten Inhalte und durch ihre Präsenz bei der Zertifizierungswerkstatt an einer gemeinsamen Kultur der Erwachsenenbildung teilzuhaben und ErwachsenenbildnerInnen aus gänzlich

anderen Bereichen kennen zu lernen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Kompetenzprofil kann eine persönliche Entwicklung bewirken. Wie weitgehend das passiert, wird zu einem großen Teil von der Haltung der wba-Studierenden bestimmt. Die Bewertung in ECTS birgt nämlich die Gefahr, dass der Fokus zu sehr auf das „Punktesammeln“ gelegt wird und die Kompetenzentwicklung tendenziell aus dem Blick gerät. Im Einzelfall wird sogar versucht, mit möglichst geringem Aufwand möglichst viele Punkte anerkannt zu bekommen.

Für die wba liegt die Herausforderung der Anerkennungsarbeit neben einem guten Umgang mit diesen unterschiedlichen Erwachsenenbildungskulturen auch in der Abgrenzung dessen, was als Erwachsenenbildung gelten kann. Nicht selten werden Praxiserfahrungen aus den Bereichen Jugendsozialarbeit, Unternehmensberatung, psychologische Beratung usw. eingereicht, die nicht als Erwachsenenbildungspraxis anerkannt werden können.

Virtualität der Weiterbildungsakademie

Da es mit Ausnahme der Zertifizierungswerkstatt keine Präsenzzeiten und keine Lehrgangsguppe gibt, müssen wba-Studierende sich ausschließlich anhand der Informationen auf der Website und der Kontakte zu den wba-MitarbeiterInnen orientieren. Die wba-Möglichkeiten und Vorgaben auf die eigene Person umzulegen, ist erfahrungsgemäß nicht immer einfach. Obwohl die Website der wba umfassend informiert, bleibt oft eine Unsicherheit, die nur durch ein Gespräch zu beheben ist. Darüber hinaus ist es eine Tatsache, dass Informationen, die sehr umfassend im Login-Bereich geboten werden, häufig nicht gelesen werden. Oftmals wählen wba-Studierende den sichereren Weg und kontaktieren die wba-Betreuerin persönlich, statt die zur Verfügung gestellte Information zu durchstöbern.

Die Anlage der wba ist nicht nur eine Herausforderung für die Selbstorganisation, sondern auch für das Durchhaltevermögen der wba-Studierenden. Die wba gibt keine Zeit vor, in der das wba-Zertifikat oder das wba-Diplom abgeschlossen sein müssen.

⁶ Hier sei ergänzend erwähnt, dass ein wba-Abschluss auch für Einrichtungen der Erwachsenenbildung nützlich ist. BewerberInnen oder MitarbeiterInnen können leichter eingeschätzt werden und die Professionalität der Arbeit wird erhöht.

Es obliegt den wba-Studierenden zu entscheiden, wie schnell sie vorgehen und ob sie, zusätzlich zum wba-Zertifikat, ein wba-Diplom oder mehrere anstreben. Da die wba-Studierenden meist im Arbeitsleben stehen, besteht mit zunehmender Dauer die Gefahr, dass die Motivation und auch der inhaltliche Anschluss nachlassen. Umso wichtiger ist es, dass die wba-Betreuungsperson ihrerseits den Kontakt immer wieder herstellt. Die Website und der Login-Bereich ersetzen also nicht die Beratung durch wba-MitarbeiterInnen. Das Internet dient als Kommunikationshilfe und den wba-Studierenden als Möglichkeit, die Anrechnung ihrer Kompetenzen zu verfolgen. Insgesamt sind jedoch persönliche Begleitung und manchmal auch Ermutigung unverzichtbar.

Ausblick

Die wba bemüht sich möglichst viele ErwachsenenbildnerInnen zu erreichen. Hier ist im Hinblick

auf freiberuflich beschäftigte ErwachsenenbildnerInnen zu sagen, dass diese derzeit eventuell Nachteile im Vergleich zu angestellten hinnehmen müssen, da sie in der Regel weniger Förderungen lukrieren können. Zielgruppen, welche die Weiterbildungsakademie in Zukunft stärker erreichen könnte, sind ehrenamtliche und nebenberufliche ErwachsenenbildnerInnen sowie innerbetriebliche WeiterbildnerInnen.

Da die Weiterbildungsakademie insgesamt ein innovatives Projekt ist, ist eine intensive Weiterentwicklung abzusehen. Insbesondere werden die Abläufe der Kompetenzanerkennung und der Beratung einer permanenten Weiterentwicklung unterzogen. Die intensive Beratung und Begleitung der wba-Studierenden wird weiterhin ein zentraler Bestandteil der Arbeit der wba sein. Damit wird mit jedem/jeder wba-Studierenden ein Beitrag zu einer gemeinsamen Kultur und zur Professionalisierung der Erwachsenenbildung geleistet.

Literatur

Verwendete Literatur

wba (2009): wba-Diplom: Diplomierte/r Erwachsenenbildner/in mit Schwerpunkt Beratung, S. 2. Online im Internet: http://www.wba.or.at/studierende/wba-Diplom_BeraterInnen.pdf [Stand: 2010-01-28].

Weiterführende Links

Weiterbildungsakademie Österreich: <http://www.wba.at>



Foto: Reinhard Gasser Fotografie

Mag.ª Petra Steiner

petra.steiner@wba.or.at
<http://www.wba.or.at>
+43 (0)1 5242000-13

Petra Steiner studierte Pädagogik/Psychologie/Philosophie und Germanistik für das Lehramt, war als Diplomesundheits- und Krankenschwester und im Erwachsenenbildungsbereich als Trainerin und Projektleiterin sowie in der qualitativen Forschung tätig. Sie ist akademische Bildungsmanagerin und Pädagogische Mitarbeiterin der Weiterbildungsakademie Österreich.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk
Projektträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783839153802

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5350 Strobl

HerausgeberInnen der Ausgabe 9, 2010

Mag.^a Marika Hammerer (Gastherausgeberin)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des MAGAZIN erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das MAGAZIN der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das MAGAZIN erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „MAGAZIN erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

MAGAZIN erwachsenenbildung.at
p.A. Institut EDUCON,
Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>